**Oma Köster ehr Huus**

Güstern stünn dat noch dor, Oma Köster ehr Huus, dat öllste Huus in’t Dörp. Över tweehunnert Johr oolt weerʼt un boot, so as domaals all de Hüüs in de Gegend: Ut Ekenfackwark mit Lehm, naher mit Tegelsteen utmüert un mit en Reetdack, wat deep hendaaltogen/hendaaltrocken weer. Inʼn Winter kunnen wi as Kinner dor de Iestappen vun afbreken.

Oma Köster weer al hooch in de achtzig un wahn toʼn Sluss noch ganz alleen in ehr Huus. Se wull nich, dat dor wat ümstellt worr, un dorüm is dat bet toletzt meist allens so bleven, as dat fröher weer. Wo faken hebbt wi dor speelt inʼn Sommer. Wenn de Grootdöör apenstünn, güngen wi op de Deel un keken na dat Veeh, wat links un rechts vun de Deel inʼn Stall stünn, oder na de Höhner, de op de Hillen seten. Af un to besöchen wi Oma Köster, wenn se baven op de Deel inʼt Flett dat Füer inböten dee. Wi kunnen dat al vun buten sehn, of Oma Köster dor weer oder nich.

Wenn de Rook vörn ut de Grootdöör töög/trock, harr se den Heerd in Gang, en Schosteen harr dat Huus nich. Wenn de Hauwogen aver op de Deel stünn un welk vun de Navers dat Hau opʼn Böhn staken deen, harrn wi dor nix to söken. Oma Köster weer bang, dat uns wat passeren kunn un schick uns glieks wedder weg. To anner Tiet seten wi faken bi ehr inʼt Flett, keken ehr biʼt Etenmaken to un wunnern uns, wo se mit de groten Grapens un Ketels hanteren kunn. Dat röök allens en beten na Rook, un de Qualm brenn uns in de Ogen. Af un to vertell se uns ole Geschichten över dat Huus. Dorbi kregen wi denn ok mit, dat fröher meist twintig Lüüd op Kösters Hoff leevt hebbt. Eten worr an en groten Disch inʼt Flett. De Buer mit sien Familie harr en Stuuv, dat weer de Dönz. Vun dor ut güngen de Butzen af, dat weren Betten in en Wandschapp. De Grootöllern harrn ok en Stuuv för sik, dat weer de Olendelerdönz. Deenstdeerns un Knechten slepen in de Kamern blangen den Stall. Oma Köster vertell uns, dat fröher ok de Kinner all düchtich helpen müssen, biʼt Köhhöden, bi de Oornt un inʼn Huus. Meisttiet geef se uns denn en lüttjen Koken af oder en Stück Mett­wust, de ünnern Böhn rökert weer. Af un to kunnen wi ehr ok helpen un holen Water ut den Soot, de glieks blangen dat Huus stünn. Sünnavends weer faken Backdag. Oma Köster harr en groten Backaven ut Lehm buten inʼt Backschuer, wo se all veerteihn Daag Swartbroot, Stuten, Botterkoken un Kaffebroot backen dee.

Se harr keen Heizung inʼn Huus. In de beiden Dönzen achter de Flettwand stünnen twee Bileggeravens, de vunʼt Flett ut inbött worrn. Wo geern harrn wi mal in de Butzen Versteken speelt, aver Oma Köster wull dor nix vun weten. De eenzige Luxus, den Oma Köster in ehr ool Huus harr, weer en Baadstuuv, wat se in de fröhere Deenstenkamer blangen den Kohstall inricht harr. Anners weer dat Huus woll so as vör tweehunnert Johr. Oolt seeg dat vun buten ut, aver so as Oma Köster harr dat Huus veel to vertellen: De Spruchbalken över de Grootdöör wies genau, wonehr un vun wokeen dat Huus boot weer. De lütten halfrunnen Stallfenster un dat Ulenlock baven inʼn Gevel weren so, as dat in düsse Gegend Mood weer. Jüst so weer dat mit de Farv vunʼt Fackwark. Toletzt seeg dat Huus ok en beten hendaalkamen ut un worr nich mehr as Buernhuus bruukt, dat Veeh worr verköfft, un opʼn Böhn worr keen Hau mehr lagert. As Oma Köster dootbleev, stünn dat Huus mit eenmal leddig – johrelang. Wokeen wull sik mit soʼn ool Huus rieten? De Lüüd weren all froh, dat se ut de „düüstern, muffigen Löcker“ rut weren. Un mit de Tiet worr dat Huus nich beter. Dat Dack kreeg de eersten Löcker, de Legen weer dörfuult, Steen fullen ut dat Fackwark rut. Un denn stünn dat Huus jo al jümmer inʼn Weg. Nu hebbt se dat afreten. Wokeen weet morgen noch, wo dat in Oma Köster ehr Huus utseeg?

Aus: Ik bün al hier! Plattdüütsch Leesbook för School und Huus ut dat Land twischen Elv und Weser. Stade 1996. Übersetzung: Christine Götze.